

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschluß: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.  
Nur für Nachbestellung: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimaliger Zahlung (am Sonn- und Montag nur einmal) 3,25 M., in den Vororten 3,50 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 3,50 M. (ohne Befrags).  
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 25 Pf., Vorkursgebühr und Anzeigen in Nummern nach Seiten- und Zeitdauer laut Tarif. — Zusätzliche Kautions- und Anzeigen-Preise 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Kiepff & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unerwünschte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Verlustreiche französische Angriffsversuche bei Douaumont

Die Verfolgung der feindlichen Dobrudschka-Armee. — Fortschritte im siebenbürgischen Grenzgebiet. — Russische Mißerfolge an der Luckaer Front. — Verjagung eines englischen Minensuchers. — Amerikanischer Einspruch gegen das englische Lügen-system.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei starker Feuerintensität der Artillerie ist es nördlich der Somme nur zu Gefechten von Erkundungsabteilungen gekommen.

Auf dem Südsüder ist durch unser auf die feindlichen Gräben gerichtete Wirkung Feuer ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitt Fresnes—Magancourt—Chaulnes niedergebunden worden.

##### Heeresgruppe Kronprinz

Der Artilleriekampf war tagsüber auf dem östlichen Marscher zwischen Viesseux und Woivre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich vom Fort Douaumont an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern

In der Schliska wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe; die kühnsten Kompagnien wurden von der Granatbesetzung durch Feuer zurückgetrieben.

Weiter südlich an der Bedoma-Mündung nahmen schlesische Landwehrleute eine russische Vorpostenstellung einen Offizier, 88 Mann gefangen ein.

An der Luckaer Front dauerte im Abschnitt von Rischin hartes Artilleriefeuer der Russen an; um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

##### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Im Südsüder der Waldkarpaten sind erneute russisch-rumänische Angriffe abgewehrt.

Vorhülle des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden.

Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudschka-Armee wird fortgesetzt. Die Gegend von Sarsova ist von den verbündeten Truppen erreicht.

##### Macedonische Front

Keine wesentlichen Ereignisse.

##### Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.) Ludendorff.

### Bulgarischer Generalstabsbericht vom 26. Oktober.

Macedonische Front: Die Lage ist unverändert. Südlich des Prespa-Sees fand ein Gefecht mit schwachen Abteilungen statt. Von der ganzen Front zwischen Prespa-See und dem Ägäischen Meere ist nichts von Bedeutung zu melden außer schwachem Artilleriefeuer längs der Küste des Ägäischen Meeres. — Rumänische Front: Der Feind befindet sich auf der ganzen Dobrudschka-Front in überstürzter Rückzuge auf Tulitscha, Braila und Sarsova. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Am 25. Oktober nahmen wir 15 Offiziere, 771 Mann gefangen und erbeuteten 15 Maschinengewehre. An der Donau-Front hat sich nichts ereignet. (W. T. B.)

### Die Kämpfe in der Dobrudschka vom 19. bis 23. Oktober 1916.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Das heftigste Vordringen der verbündeten deutsch-bulgarisch-türkischen Kräfte war vor der sehr starken feindlichen Hauptstellung Topraisar—Cobadinu—Rasova Ende September zum Sieben gekommen. Umgruppierung der Artillerie und Regelung des Nachschubes erforderlichen bei der Eigenart des Kriegsschauplatzes viel Zeit. Die feindliche Hauptstellung in der Linie Topraisar—Cobadinu—Rasova — im Osten an den Tula Obhol, im Westen an die Donau angelehnt — war schon im Frieden mit allen technischen Mitteln verstärkt; Topraisar und Cobadinu waren festungsartig ausgebaut und mit starken Kräften waren feinschwarzartig besetzt; in der Mitte standen die Russen und auf beiden Flügeln Rumänen. Unsere Truppen stellten die allgemeine Linie Tullageen—Amuzacca—Cavaclaz—Enigca westlich vom Bacin. Am 19. Oktober morgens wurde mit dem Einschleichen der Artillerie begonnen; die Wirkung wurde durch gute Sicht begünstigt. Nach zweitägigem Artilleriefeuer wird der Feind auf dem rechten Flügel nach hartnäckigem Kampfe aus seinen ersten Stellungen geworfen und am Abend des ersten Kampftages folgende Linie erreicht: Höhen 80—70—74 südwestlich Tula-

Oben südlich Muratano—Bunuc südlich Topraisar. Weiter westlich wurde der Feind durch Angriffe festgehalten und ihm mehrere Stützpunkte entzogen. Am 20. Oktober wird der Kampf fortgesetzt, der besonders um Topraisar heftigen Charakter annimmt. Die Gegend südlich Tula ist vom Feinde geräumt, Tula selbst wird ohne Kampf besetzt. Am Abend die Linie südlich Topraisar—Domanca—Cocoea—Tul-nördlich Cocoea—Saulut Obhol Basca erreicht. Die Beute der ersten beiden Tage betrug 300 Gefangene, davon über 3000 Russen, 16 Maschinengewehre, einen Minenwerfer. Auf Rechnung der Türken kommen hiervon über 1500 Russen. Am 21. Oktober konzentrierte sich der Kampf um die Schlüsselplätze Topraisar und Cobadinu. Unserm konzentrischen Artillerie- und Infanterie-Angriff auf die Stellungen südlich Topraisar gab der Feind gegen Mittag nach. Generalfeldmarschall v. Mackensen beobachtete mit seinem Stabe von Tasiul (Höhe 90) aus das Zurückweichen der feindlichen Massen, das unter dem wilden Schrei unserer Artillerie an vielen Stellen zu wilder Flucht ansetzte. Mit Topraisar und Cobadinu schien der Hauptwiderstand des Feindes nachzulassen. Der Abend sah unsere Truppen in Linie Tschirahiol—Muciova—nördlich Topraisar—Cobadinu—Sapata Baza. Die Verfolgung wurde unverzüglich fortgesetzt und die Artillerie nachts in neue Stellungen vorwärts gebracht. Zehn russische Kriegsschiffe, die am 20. von See aus zwischen Constanta und Tula gegen unsere rechten Flügel zu wirken versuchten, hatten keinen Erfolg, da sie sich, durch unsere Maßnahmen gezwungen, zu weit von der Küste entfernt hatten. Es blieb dem Feinde keine Zeit, Constanta zu verteidigen, wofür er sich in Sicherheit bringen. Durch deutsche und bulgarische Infanterie verstärkt, nahm die bulgarische Kavallerie-Division Besitz von Constanta, und noch am selben Abend erreichte der rechte Flügel Islam Tepe—Klaco. Am 22. Oktober war noch heftiger Widerstand des Feindes bei Medabdia zu brechen, das abends nach hartem Kampfe genommen wird. Heftige russische Kräfte werden, sowie sie eintreffen, eingeleitet und geschlagen. Unsere Heeresgruppe besteht die Höhen nördlich Rasova—Jorinea—Svin Juf. Unsere Land- und Seestreitkräfte leisten Vorkämpf bei der Aufklärung. Ein Kampfschwader griff mehrfach erfolgreich in den Kampf ein durch Bombenwürfer und Maschinengewehrfire auf Constanta und dort zurückgehende Truppen und Kolonnen, sowie auf den Bahnhof und die Brücke von Cernavoda, wo mehrfach der Verkehr gestört wurde. Die Beute erhöhte sich bis zum 23. Oktober einschließlich auf 75 Offiziere, darunter 2 Obersten, über 6000 Gefangene, 12 Geschütze, 52 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer, eine russische Rakete, über 200 Waagen, Lokomotiven und viel anderes Material. Ein Petroleumtanker ging in Constanta in Flammen auf. In die Stadt zogen unsere deutsche Truppen als Besatzung ein. Der schnelle Erfolg wurde vor allem durch die überraschende Anbahnung deutscher schwerer Artillerie und den Angriff deutscher Truppen auf Topraisar, ferner durch rastloses Nachdrängen und jäh Verfolgung erzielt. Der deutsche Oberbefehlshaber und sein Generalstabschef, General Tappen, weilten dauernd auf dem Schlachtfeld. (W. T. B.)

**Französische Anerkennung der deutschen Strategie.**  
„Temps“ schreibt: Die Deutschen haben in den Karpaten und der Dobrudschka eine strategische Aktion durchgeführt, deren Bekräftigung hindisch wäre. Der von Deutschland geleitete Kraftaufwand, dessen Erfolge auf offenkundiger artilleristischer Überlegenheit beruhen, zeigt uns von neuem den Weg, den wir einzuschlagen haben. (W. T. B.)

**Im englischen Unterhause**  
sagte Asquith in Beantwortung einer Anfrage Carsons über die Lage in Rumänien: Ich halte es nicht für nötig oder wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblicke mehr zu sagen, als daß die militärische Lage Rumäniens die sorgsamste Aufmerksamkeit der britischen Regierung und aller ihrer Verbündeten in Anspruch nimmt. In Frankreich, Rußland, Großbritannien und Italien wurden und werden noch gemeinsame Maßregeln ergriffen, bei denen jeder von uns alles, was in seiner Macht liegt, tut, um Rumänien in seinem Kampfe um die Unabhängigkeit zu unterstützen. (W. T. B.)

**Ein schweizerisches Urteil über die Lage Rumäniens.**  
Die „Zürcher Post“ schreibt u. a.: Die militärische Lage Rumäniens ist heute kritisch. Der Dobrudschkafeldzug ist für Rumänien verloren. Rumänien lebt heute unter zwei Feuern, unter zweifachem Druck. Man versteht durchaus, daß in der Presse der Entente immer wieder die ersuchte Frage zu lesen, warum hat die militärische Leitung der Entente die große Gefahr nicht rechtzeitig erkannt und nicht rechtzeitig eingegriffen, um sie abzuwenden? (W. T. B.)

**Bulgarien und die Türken.**  
Das offizielle „Echo de Bulgarie“ schreibt: Die neuesten Siege der Verbündeten in der Dobrudschka sind bedeutungsvoll für die künftigen türkisch-bulgarischen Beziehungen. Ein hartes Bulgarien auf dem Balkan ist der feste Schutzwall für Konstantinopel. Eine emanzipierte und konsolidierte Türkei am Bosporus und in den Dardanellen ist eine Bürgschaft für Bulgarien. An der Front Cobadinu, Topraisar, Cernavoda, Constanta wurde die bulgarisch-türkische Freundschaft mit dem Blute unserer tapferen Soldaten besiegelt. Mit der überleserten Tapferkeit ihrer Helden haben die Türken den Bestand ihres Reiches verteidigt und die Bulgaren haben dort eine nicht geringe Gefahr für ihre nationale Unabhängigkeit bekämpft. Die Freundschaft beider so nichternen und ehrenhaften Völker werde eine der fruchtbarsten Errungenschaften dieses Krieges sein. (W. T. B.)

### Der französische Angriff bei Verdun.

In Pariser Blättern zufolge wurde der Angriff bei Verdun von vier Divisionen ausgeführt, und zwar unter dem Oberbefehl des Befehlshabers der zweiten Armee, des Generals Rivelle. Dem Angriff wohnte Joffre persönlich bei, während die Angriffstruppen vom General Mangin, einem wegen seines Draufgehens bekannten Amerikaner, geführt wurden. Eine furchtbare Artillerievorbereitung ging dem Sturm voraus. Vier Kolonnen gingen vor. Von ihnen blieb die linke Kolonne in den Steinbrüchen von Sandremont stehen. Die dritte Kolonne wurde vor dem Fort de Vaux zum Stillen gezwungen und die vierte konnte sich trotz verzweifelter Anstrengungen des Forts Vaux nicht bemächtigen. Deshalb heißt es jetzt, sie habe ausdrücklich Befehl erhalten, es nicht zu erobern. Die zweite Kolonne ließ weiter vor als die übrigen und gelangte in die Gegend von Douaumont. Die Operation war sehr langsam vorbereitet. Die Ausführung war bisher durch das schlechte Wetter verhindert worden. Die Presse stellt den Kampf teilweise als Entlastung für Rumänien dar.

#### Von der Sommerfront

meldet „Echo de Paris“ heftiges Geschützfeuer und es sei das Gerücht von einer bevorstehenden großen allgemeinen franco-englischen Offensive verbreitet; doch herrscht Absorptions vor den zu erwartenden deutschen Gegenstößen. (b.)

#### Die englischen Verluste

vom 23. und 24. Oktober enthalten die Namen von 32 Offizieren (104 gefallen) und 5610 Mann, sowie von 117 Offizieren (67 gefallen) und 2480 Mann. (W. T. B.)

#### Die Unzuverlässigkeit der feindlichen Heeresberichte.

Der französische Heeresbericht vom 23. Oktober nachmittags und 24. Oktober abends spricht ausdrücklich in beiden Fällen nur von „Einzelnen Unternehmungen“ nördlich der Somme. Wie an den schweren Kämpfen vom 9. bis 13. Oktober verjagt abermals die französische Heeresleitung, die außerordentlich zahlreichen, schweren und für sie so verhängnisvollen Angriffe am 23. Oktober zu verschweigen, indem sie als „Einzelunternehmungen“ nur jene Angriffe erwähnt, die den Franzosen geringe örtliche Erfolge brachten. Der 23. Oktober war wie der 22. auf der ganzen Front von Le Sars bis Marcourt ein außerordentlich heftiger Kampf, an dem die Franzosen mit den Engländern nördlich der Somme unter dem Einfluß gewaltiger Mästen von neuem einen Durchbruch zu erzwingen versuchten und abermals eine schwere blutige Niederlage erlitten. Die Verlustbarrieren, die westlich von Le Transin vor den deutschen Stellungen liegen, geben Kunde von den ganz erbitterten Kämpfen und zugleich von den furchtbaren feindlichen Verlusten an diesem Tage. Der deutsche Heeresbericht vom 23. Oktober erwähnt ausdrücklich Lobend fünf verschiedene deutsche Regimenter, die sich am 23. Oktober nördlich der Somme ganz besonders auszeichneten. (R. H. B.)

#### Die französische Kammer

hat den Antrag auf Gewährung einer Prämie von 100 Millionen wegen von 3 Franken für jeden Doppelkornener der Getreideernte 1917 beraten. Der Arbeitsminister erklärte, daß der Antrag von der Regierung genehmigt werde, und wies gleichzeitig auf die Unzulänglichkeiten in der Beschaffung und Verteilung von Rohstoffen hin. (W. T. B.)

#### Die Heereskommission des französischen Senats

hat, wie aus Paris gemeldet wird, nach einer Beratung wegen der Mannschaftsbeschäftigung beschlossen, zu dieser Frage möglichst bald die Regierung zu hören. Die zurückgeschickten Teile der Jahrgänge 1913 bis 1917 haben den Befehl erhalten, sich spätestens innerhalb 10 Tagen zu einer Nachuntersuchung zu stellen. Abgeordneter Herru hat im Namen der parlamentarischen Heereskommission eine Denkschrift zugunsten einer Portage übergeben, die Jahrestafeln 1918 bereits jetzt auszumühen. (W. T. B.)

### Der Kreuzerrieg der Unterseeboote.

Nach einem Telegramm der „Recherche“ des „Tribuna“ London“ ist dieser in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesetzt worden. Die Mannschaft ist gerettet. Der Schoner war nach Hartlepool mit Granatholz unterwegs. (W. T. B.)

Die norwegische Geandtschaft in Paris telegraphiert: Die gesamte Besatzung, nicht nur, wie gestern gemeldet, der Kapitän und 14 Mann, der „Scout II“ ist gerettet worden. (W. T. B.)

### Der atlantische Kreuzerrieg unserer Unterseeboote.

Verschiedene Blätter lassen sich aus New York melden, daß die drei deutschen Tauchboote „U. 53“, „U. 58“ und „U. 61“ gegenwärtig auf der Höhe der Küste der Vereinigten Staaten sich befinden resp. verborgen halten. (W. T. B.)

### Keine Ausschickung von Strafen Kriegsgefangener in Deutschland und England.

Lord Robert Cecil hat im Unterhause mitgeteilt, daß das Auswärtige Amt beschlossen hat, keine Verhandlungen mit Deutschland über die Ausschickung schwerer Strafen von Kriegsgefangenen bis zum Ende des Krieges und die Rückkehr englischer Kriegsgefangener, die jetzt in russisch-Polen arbeiten, zu führen. (W. T. B.)

### Amerikanischer Einspruch gegen das englische Lügen-system.

(Einspruch des Vertreters von W. T. B.) Die Zeitung „Newport American“ hat ihr Versprechen erfüllt.